

Seminar für Filmwissenschaft

Übersicht Lehrveranstaltungen Frühlingssemester 2008

Bachelor-, Master- und Lizentiatsstudiengang

Vorlesungen

Vorlesung Filmtheorie: Geschichte der klassischen Filmtheorie

Jörg Schweinitz, Margrit Tröhler und als Gastreferent: Malte Hagener / Do 14:00–18:00

Vorlesung Filmgeschichte: Nouvelles Vagues I: Westeuropa

Sabina Brändli, Thomas Christen / Do 10:15–13:45

Werkstattgespräch

Werkstattgespräch mit Thomas Heise

Blockveranstaltung Freitag, 16.5., 14:00–18:00 und Samstag, 17.5., 10:15–18:00

Bachelor- und Lizentiatsstudiengang (Grundstudium)

Einführungskurse

Filmanalyse 1, Gruppe B

Jan Sahli / Di 14:00–18:00

Filmanalyse 1, Gruppe C

Tereza Smid / Mi 14:00–18:00

Filmanalyse 2 (Beginn FS), Gruppe A

Till Brockmann / Di 10:15–13:45

Filmanalyse 2 (Beginn FS), Gruppe D

Philipp Brunner / Fr 10:15–13:45

Proseminare

Der Samuraifilm

Eva Küttel / Mo 10:15–13:45

Proseminare / BA-Seminare

Das moderne Hongkong-Kino

Till Brockmann / Mo 14:00–18:00

Mockumentary – der inszenierte Dokumentarfilm

Henry M. Taylor / Mi 14:00–18:00

Jenseits des Realistischen

Simon Spiegel / Mi 8:00–12:00

Lektürekurse Filmtheorie

Massenkultur und Geschlechterdifferenz

Veronika Rall / Mo 14.00–17.00

Das Gesicht im Film

Philipp Brunner / Fr 14:00–15:45

Lektürekurs/Kolloquium Filmtheorie: Klassische Filmtheorie

Jörg Schweinitz / Fr 10:15–12:00

Tutorate

Tutorat zur Filmanalyse 1

Verantwortet durch: Jan Sahli u. Tereza Smid, gehalten von: Miriam Beck / Do 12:15–13:45

Tutorat zur Filmanalyse 2

Verantwortet durch: Till Brockmann u. Philipp Brunner, gehalten von: Tiziano Cerrone / Mo 8:30–10:00

Tutorat zur Vorlesung Filmgeschichte

Verantwortet durch: Thomas Christen, gehalten von: Norma Giannetta u. Raymond Zingg / Mi 12:15–13:45

Master- und Lizentiatsstudiengang (Hauptstudium)

Seminare

Die Nouvelle Vague*

Barbara Flückiger / Mo 16:15–20:00

Filmstil und Filmtechnologie*

Barbara Flückiger / Di 14:00–18:00

Der expressive, ethnographische Realismus der 90er Jahre*

Margrit Tröhler / Mi 10:15–13:45

Das Film-Musical: Mediale Konzepte der audiovisuellen und narrativen Repräsentation musikalischer Performanz*

Jörg Schweinitz / Mo 16:15–20:00

Blockseminar: Analysemodelle zur filmischen Moderne im Osten Europas (1960er und 1970er Jahre)

Peter Wuss / Blocktermine: 23.2., 14.3., 15.3., 16.3., 25.4., 26.4.

* Auf Anfrage als Forschungsseminar belegbar.

Kolloquien

Lektürekurs/Kolloquium Filmtheorie: Klassische Filmtheorie

Jörg Schweinitz / Fr 10:15–12:00

Kolloquium Netzwerk Cinema CH

Matthias Brütsch / Mo 18.15–20.00, Termine nach Vereinbarung (res. für Studierende des Netzwerk-Master-Studiengangs)

Kolloquien für Lizentiats- und Masterarbeiten

Margrit Tröhler / nach Vereinbarung

Jörg Schweinitz / nach Vereinbarung

Barbara Flückiger / nach Vereinbarung

Forschungskolloquium (auch für Doktorierende)

Margrit Tröhler, Jörg Schweinitz, Barbara Flückiger / nach Vereinbarung

Kommentiertes Veranstaltungsverzeichnis Frühlingssemester 2008

Anmeldebedingungen

Eine Anmeldung vor Semesterbeginn (bis Donnerstag 14. Februar) sowie die Anwesenheit in der ersten Stunde ist für jede einzelne Veranstaltung obligatorisch. Nicht angemeldete Studierende sowie Studierende, die zwar angemeldet sind, jedoch in der ersten Stunde nicht erscheinen, können von den Lehrbeauftragten – insbesondere in überfüllten Veranstaltungen – ohne Begründung abgewiesen werden.

Die Anmeldefrist beginnt für alle Studierenden am Montag, 21. Januar (4 Wochen vor Semesterbeginn).

Studierende des BA können ab diesem Datum (8 Uhr) Module auf der Internetseite der Universität Zürich buchen (<http://www.students.uzh.ch/booking.html>). Bitte dabei unbedingt die Wegleitung fürs Bachelor-Studium genau beachten (<http://www.film.uzh.ch/download/index.html>), insbesondere die Leistungs-Kürzel und die Bedingungen, die fürs Buchen einzelner Module erfüllt sein müssen!

Für Studierende des Lizentiats- und des Netzwerk-Master-Studiengangs liegt – neu auch erst ab diesem Datum – der Anmeldeordner vor dem Sekretariat auf (bitte «Liz» resp. «MA» angeben).

Für alle Veranstaltungen ausser den Vorlesungen gibt es Beschränkungen der Teilnehmerzahlen. Wenn die entsprechende Liste nicht mehr im Ordner ist oder bei der Online-Buchung eine entsprechende Meldung kommt, so ist eine Anmeldung für das entsprechende Modul nicht mehr möglich, und es muss ein alternatives Angebot gewählt werden.

Wartelisten gibt es keine mehr, auch für die Filmanalyse nicht.

Legende der Leistungsnachweise für Veranstaltungen des Bachelor-Studiums

MA: (mündliche) Mitarbeit

PR: (mündliche oder schriftliche) Prüfung

RE: Referat

SA: Schriftliche Arbeit

SU: Schriftliche Übung

Bachelor-, Master- und Lizentiatsstudiengang

Vorlesungen

Vorlesungen können gemäss den entsprechenden Wegleitungen belegt werden als Lehrveranstaltungen im Grund- oder Hauptstudium des Lizentiatsstudiengangs sowie als Wahlpflicht- (MA+SU) oder Wahlmodul (MA+SU) im Bachelor- oder Netzwerk-Master-Studiengang. Die Vorlesung Filmgeschichte kann zudem als Wahlpflichtmodul (MA+PR) belegt werden.

Vorlesung Filmtheorie: Geschichte der klassischen Filmtheorie

Jörg Schweinitz, Margrit Tröhler und als Gastreferent: Malte Hagener

Do 14:00–18:00

In welchem Augenblick der Filmgeschichte und vor welchem filmkulturellen Hintergrund beginnt das systematische theoretische Nachdenken über Film? Welche basalen Modelle und «Etappen» des Nachdenkens über den Film prägen die klassischen Filmtheorien? Woran bindet sich der Begriff des «Klassischen» in der Filmtheorie? Und in welchem Verhältnis stehen Grundmotive der Filmtheorien zum ästhetischen Gestus der jeweils zeitgenössischen Kinematographie? Sind frühe Filmtheorien nur noch von historischem Wert oder schärfen sie auch den Blick auf das aktuelle Kino?

Die Vorlesung gibt – in Ergänzung zur Vorlesung im Wintersemester 2007, die sich hauptsächlich auf die moderne Filmtheorie bezog – Antworten auf diese und weitere Fragen; sie führt ein in Grundmodelle des klassischen filmtheoretischen Denkens, so unter anderem in den Diskurs der frühen Kinodebatte, in Münsterbergs mentalen Konstruktivismus, in Balázs' physiognomisch-antropomorphe Theorie, in Arnheims gestaltpsychologisches Konzept, in die Ideen der russischen Montagetheorien aber auch in französische Konzepte der Photogénie von Epstein und Delluc und der «visuellen Idee» von Germaine Dulac; sie stellt Kracauers soziologisch-mentalitätsgeschichtlichen Blick auf den Film und dessen phänomenologische Filmtheorie vor und vergleicht sie mit Bazins «Realismus» ... Ungeachtet des eher metatheoretischen Charakters der Vorlesung ist es ein Anliegen, anhand von Filmbeispielen die Beziehungen zwischen theoretischem Denken und der Filmpraxis sowie den kulturellen und intermedialen Diskursen der Zeit nachzuzeichnen.

Einstiegslektüre (weitere Literatur im Handapparat):

- Andrew, Dudley. *The Major Film Theories: An Introduction*. London 1976 (Signatur F 1204).

Vorlesung Filmgeschichte: Nouvelles Vagues I: Westeuropa

Sabina Brändli, Thomas Christen

Do 10:15–13:45

Im Zentrum der Vorlesung stehen die filmischen Erneuerungsbewegungen in Westeuropa. «Neu», «Jung», «Nouveau» oder «Free» – so nennen sich die «Neuen Wellen» um 1960, die dem Kino der Väter den Kampf ansagen. Ein tiefgreifender Generationswechsel kündigt sich an, aber auch der Versuch, nicht nur zeitgemässe Inhalte als Filmstoffe aufzugreifen, sondern auch die Filmsprache zu revolutionieren.

Die Lehrveranstaltung hat zum Ziel, die wichtigsten westeuropäischen Erneuerungsbewegungen vorzustellen. Im Zentrum der Analyse dieser Innovationsschübe sollen ästhetische Fragestellungen stehen, ohne allerdings ökonomische, technologische und gesellschaftliche Faktoren zu vernachlässigen. Nach einer Einführung und einem Exkurs zu Jugendkultur und Film folgt die Darstellung der bekanntesten Erneuerungsbewegung der späten fünfziger und sechziger Jahre, der französischen Nouvelle Vague – mit einem Exkurs zu theoretischen Konzepten des Autorenfilms und des Art Cinema. Weiter sind folgende Themenbereiche geplant: Free Cinema und British New Wave, Junger Deutscher Film sowie die Generation nach dem Neorealismus in Italien samt Italowestern.

Die Lehrveranstaltung ist eine Vorlesung mit integrierter Filmvisionierung. Sie steht allen Studierenden offen, richtet sich aber besonders an jene des Grund- resp. Bachelor-Studiums. Für den Leistungsnachweis schriftliche Prüfung (PR) ist folgender Termin vorgesehen: Do. 29. Mai 2008, 10:15–12:30.

Einstiegslektüre (weitere Literatur im Handapparat):

- Thompson, Kristin/, Bordwell, David. *Film History: An Introduction*. New York 1994 (v. a. Kap. 19: «Art Cinema and the Idea of Authorship» und Kap. 20: «New Waves and Young Cinemas, 1958–1967») (Signatur H 57).

Werkstattgespräch mit Filmschaffenden

Werkstattgespräche können gemäss den entsprechenden Wegleitungen belegt werden als Lehrveranstaltung im Grund- oder Hauptstudium des Lizentiatsstudiengangs sowie als Wahlpflicht- oder Wahlmodul (beide MA+SU) im Bachelor- oder Netzwerk-Master-Studiengang.

Werkstattgespräch mit Thomas Heise

Blockveranstaltung

Freitag, 16.5., 14:00–18:00

Samstag, 17.5., 10:15–18:00

Die Zeit ist knapp, der Raum. Als 1955 in Ostberlin, der Hauptstadt der DDR, Geborener gehöre ich zu einer nach dem 17. Juni und baldigem Mauerbau in einer halbwegs und zeitweise konsolidierten DDR aufgewachsenen Generation. Der Anfang vom Ende meiner Kindheit wird nicht markiert durch die in der DDR übliche Jugendweihe, sondern durch den Einmarsch der Truppen des Warschauer Paktes in die CSSR im selben Sommer 1968. Die Namen etlicher Freunde und Bekannter, einige nur wenige Jahre älter als ich, hörte ich als Namen von verhafteten Staatsfeinden aus dem Munde der Nachrichtensprecherin.

Ich bin von dieser DDR in diesem kalten Krieg geprägt, auch und gerade weil ich zu meinem Land auch später in erheblichen Widerspruch geriet, weil ich den Mund nicht immer halten wollte. Traum, die Barrikaden von Paris.

«Was gewesen ist, kannst du das begraben? – Nein.»

Heiner Müller, in *Der Lohndrucker*, DDR 1956.

«Ist das nicht schön, dass das jetzt alles wieder uns gehört?»

Von Volker Koepp auf dem Pariser Platz im Jahre 1990 mitgehörte, dann weitererzählte Bemerkung eines älteren Ehepaares.

«Ihr seid doch mehr wie die Russen. Auch euer Verhältnis zum Alkohol. Ich selber gehe immer weiter nach Westen.» So der Dokumentarist Klaus Wildenhahn, früher Redakteur des NDR, zu mir, dem Berliner Dokumentaristen im Jahre 2003, nachdem er, der Hamburger, einen Film des (Ost-)Berliners gesehen hatte. Der Film, von dem er sprach, hiess «VATERLAND» und handelte von Deutschland und der Zeit.

Interessant ist, was nachhaltig ist. Bomben, in die Zeit geschossen. Nachricht.

Von einem Leben zum Beispiel. Archäologie der realen Existenz.

Die kann eines Tages in einen anderen Speicher, ein Gedächtnis der Gattung übertragen werden. Nachricht von Existenzen einer Zeit.

Auch davon, wie gedacht wird. Gegen den Strom. Das allgemeine Bild, Machtverhältnisse in einer Sache infrage stellend.

Das macht übrigens Spass. Ein Dialog zwischen Gegenwart und Gegenwart und Zukunft.

Darüber werden wir reden.

Das heisst über Film, Material und Geduld.

Und über STAU, NEUSTADT und KINDER. Drei weitere Filme.

Abarbeiten am immer gleichen Gegenstand, alle acht Jahre von vorn.

Filmografie Thomas Heise

2007 Kinder. Wie die Zeit vergeht (Drehbuch, Regie)

2004/2005 Mein Bruder – We'll Meet Again (Drehbuch, Regie)

2002 Vaterland (Drehbuch, Regie, Kamera-Assistenz)

1999–2006 Im Glück (Neger) (Drehbuch, Kamera, Regie)

1999/2000 Neustadt (Stau – der Stand der Dinge) (Drehbuch, Interviews, Regie)

1999 Die Mauer (Drehbuch, Regie)

1997 Barluschke (Drehbuch, Regie)

1996/1997 Kalte Küsse (Darsteller)

1992 Stau – Jetzt geht's los (Regie)

1991 Eisenzeit (Drehbuch, Regie)

1990 Imbiss spezial (Regie)

1987/2004 Der Ausländer (Idee, Regie, Produzent, Kamera)

1985/2001 Volkspolizei (Regie)

1984/2001 Das Haus (Regie)

1980 Wozu denn über diese Leute einen Film (Regie)

Bachelor- und Lizentiatsstudiengang (Grundstudium)

Einführungskurse Filmanalyse

Ziel der Einführungskurse Filmanalyse ist es, die verschiedenen Parameter des Spielfilms augenfällig zu machen und in die Methoden der Filmanalyse einzuführen. Filmwissenschaftliche Terminologie, filmische Technik und Ästhetik, Traditionen und Konventionen werden u. a. am Beispiel des «klassischen» Hollywoodkinos entwickelt.

Lektüre (wird bei der Akzessprüfung vorausgesetzt):

Bordwell, David/Thompson, Kristin. *Film Art: An Introduction*. New York 2001 (Signatur FÜ 319).

Giannetti, Louis D. *Understanding Movies*. Englewood Cliffs (N.J.) 1993 (Signatur F 128).

Beide Titel sind in der Studentenbuchhandlung der Zentralstelle (Seilergraben 15) vorrätig. Weitere Bücher und Aufsätze liegen im Handapparat auf.

Die Einführungskurse **Filmanalyse** sollten nach Möglichkeit zu Beginn des Grundstudiums besucht werden. Aufgrund des grossen Andrangs wird empfohlen, sich gleich zu Beginn der Anmeldeperiode einzuschreiben resp. einzubuchen.

Filmanalyse 1, Gruppe B

Jan Sahli

Di 14:00–18:00

Filmanalyse 1, Gruppe C

Tereza Smid

Mi 14:00–18.00

Die Einführungskurse «Filmanalyse 1» können gemäss den entsprechenden Wegleitungen belegt werden als Lehrveranstaltung im Grundstudium des Lizentiatsstudiengangs sowie als Pflichtmodul (MA+SU) im Bachelor-Studiengang.

Filmanalyse 2 (Beginn FS), Gruppe A

Till Brockmann
Di 10:15–13:45

Filmanalyse 2 (Beginn FS), Gruppe D

Philipp Brunner
Fr 10:15–13:45

Die Einführungskurse «Filmanalyse 2» können gemäss den entsprechenden Wegleitungen belegt werden als Lehrveranstaltung im Grundstudium des Lizentiatsstudiengangs sowie als Pflichtmodul (MA+SA) im Bachelor-Studiengang. Zur «Filmanalyse 2» sind nur AbsolventInnen von Teil I zugelassen. Obwohl die Veranstaltung inhaltlich eine direkte Weiterführung der «Filmanalyse 1» darstellt, handelt es sich anmeldetechnisch um ein eigenes Modul, das von BA-Studierenden innerhalb der Buchungsfristen extra gebucht werden muss.

Proseminare

Proseminare können gemäss den entsprechenden Wegleitungen belegt werden als Lehrveranstaltungen im Grundstudium des Lizentiatsstudiengangs (MA+SA oder MA+RE+SU) sowie als Wahlpflichtmodule (MA+SA), Wahlpflichtmodule (MA+RE+SU) oder Wahlmodule (MA+SU) im Bachelor-Studiengang.

Der Samuraifilm

Eva Küttel
Mo 10:15–13:45

Der Samuraifilm ist eng mit der Vergangenheit Japans verknüpft. In einem genretheoretischen Zugang werden historische Hintergründe, das politische und gesellschaftliche Klima Japans zur Entstehungszeit der jeweiligen Filme sowie die Schaffensbedingungen japanischer Filmemacher beleuchtet. Dabei richtet sich ein Augenmerk auf Akira Kurosawa als Autor, der weit über die Grenzen Japans hinaus das Filmschaffen beeinflusst hat. Im weiteren Verlauf werden ästhetische Aspekte und ihre Verwurzelung in anderen traditionellen Künsten Japans betrachtet und in schauspieltheoretischen Annäherungen der Bezug zu japanischen Theaterformen wie No, Kabuki, Shimpa und Shingeki hergestellt. Durch Vergleiche mit dem Western, dem chinesischen Schwertkampffilm und den Mafiafilmen des zeitgenössischen japanischen Regisseurs Takeshi Kitano sollen Eigenheiten des Samuraifilms untersucht und Stereotypen herausgearbeitet werden. Innerhalb postmoderner Theorien wird schliesslich Fragen der Intertextualität und der Mythisierung des Samurais nachgegangen.

Proseminare / BA-Seminare

Belegungsmöglichkeiten Proseminare: siehe oben. BA-Seminare können gemäss den entsprechenden Wegleitungen – nach erfolgreich absolviertem Modul «Selbststudium» – als Wahlpflichtmodule (MA+SA) im Bachelor-Studiengang belegt werden.

Das moderne Hongkong-Kino

Till Brockmann
Mo 14:00–18:00

«Since the 1970s it has been arguably the world's most energetic, imaginative popular cinema» urteilt der einflussreichste amerikanische Filmwissenschaftler David Bordwell über das HK-Kino. Filmemacher wie John Woo oder Wong Kar-wai, Stars wie Jackie Chan oder Michelle Yeoh haben längst auch im Westen Kultstatus erreicht. Kennzeichnend für etliche Werke ist der spielerische und kreative Umgang mit filmsprachlichen Mitteln. Selbst im kommerziellen Kino ist die Experimentierfreudigkeit grösser, die Bindung an Normen weit lockerer als etwa in Hollywood.

In der Lehrveranstaltung soll ein Überblick über Epochen und Genres des Hongkongfilms der letzten Jahre geboten werden. Anhand von Texten und vielen Beispielen werden im Plenum stilistisch-formale Besonderheiten (Montage, Zeitlupe, schräger Horizont, Weitwinkelfotografie usw.) sowie allgemeine soziokulturelle Fragen (Bezug zur chinesischen Tradition, Postmodernismus, Globalisierungsaspekte usw.) diskutiert.

Mockumentary – der inszenierte Dokumentarfilm

Henry M. Taylor
Mi 14:00–18:00

Das englische Verb «to mock» bedeutet «sich lustig machen über», «verhöhnern», aber auch «vortäuschen» oder «nachahmen». Dementsprechend ist das *mockumentary* – auch als *fake documentary*, *mock-documentary* oder Pseudo-Dokumentarfilm bekannt – ein Werk, das als Fiktion im Modus der Nichtfiktion den Dokumentarfilm als Gattung in seinen formalen Strategien nachahmt und sich dabei sowohl über dessen Anspruch auf objektive Wahrhaftigkeit als auch über das behandelte Thema oder über ein allzu leichtgläubiges Publikum lustig macht. Ironisch bis parodistisch im Tonfall und der Komödie nahe stehend, machen die interessantesten Beispiele die Form «erzählerische Unzuverlässigkeit» gleichsam zu einem eigenen Genre, das zur kritischen Reflexion über die Konstruktion medialer Wirklichkeitsdiskurse auffordert.

Die Lehrveranstaltung, die sich vor allem an Studierende mit filmanalytischen Kenntnissen richtet, begreift sich zunächst als historische Einführung ins Thema. Anhand formaler, narratologischer und kulturwissenschaftlicher Analysen einzelner Beispiele sollen gängige Muster, Strategien und Spielarten des *fake documentary* herausgearbeitet und genretheoretisch verortet werden. In den Fokus kommen hier auch Aspekte narrativer Unzuverlässigkeit und der spezifischen Adressierung der ZuschauerInnen. Das weiterführende Ziel des Proseminars/BA-Seminars ist die Schulung ästhetischer Trennschärfe und der Erwerb von Medienkompetenz im Umgang mit dokumentarischen, fiktionalen und gemischten Textsorten sowie, wo angezeigt, die Anregung zur Überprüfung historischer Sachverhalte. Zur kritischen Untersuchung audiovisuell vermittelter (Schein-)Wirklichkeiten gehört nicht zuletzt auch die Frage nach der kulturellen Signifikanz des Mockumentary, einem sich in den letzten Jahren deutlich häufenden und in der Öffentlichkeit verstärkt wahrgenommenen Medienphänomen.

Die Teilnehmenden sind gebeten, sich vor Beginn der Lehrveranstaltung mit dem Dozenten in Verbindung zu setzen (henry.taylor@gmx.net).

Einstiegslektüre (weitere Literatur im Handapparat):

- BRANIGAN, Edward. «Fiction». In: ders. *Narrative Comprehension and Film*. London 1992. S. 192–217 (Signatur F 97).
- DOHERTY, Thomas. «The Sincerest Form of Flattery. A Brief History of the Mockumentary». In: *Cineaste*, 28/4, Herbst 2003. S. 22–24 (Signatur Z CIN).

Jenseits des Realistischen

Simon Spiegel
Mi 8:00–12:00

Als photographisch abbildendes Medium scheint Film dazu prädestiniert, die «Wirklichkeit» abzubilden und «realistische» Geschichten zu erzählen. Doch seit jeher wird der dem Medium innewohnende «Realitätseffekt» genutzt, um «Unrealistisches» zu erzählen. Das «Nicht-Realistische» im Film hat eine grosse Bandbreite: Die offensichtlich wunderbaren Welten in Fantasy und Science Fiction sind auf andere Weise «unmöglich» als ein James-Bond-Film, dessen Held faktisch unsterblich ist, oder ein Musical, in dem die Figuren zu singen beginnen, ohne dass dies jemanden stören würde. Im einen Fall haben wir es mit fiktionalen Welten zu tun, die deutlich als eigene, von unserer empirischen Erlebniswelt verschiedene markiert sind, im anderen Fall handelt es sich um als realistisch markierte Welten, bei denen spezifische Genrekonventionen aber eine gewisse Dehnung der Plausibilität erlauben. Noch einmal anders funktionieren surreale oder parametrisch erzählte Filme – etwa bei Regisseuren wie Luis Buñuel oder David Lynch –, deren Welten keine Regelmäßigkeit mehr aufzuweisen scheinen und bei denen auch die Narration ausser Rand und Band geraten ist. Hier verstellt uns meist schon die Erzählweise einen klaren Blick auf die Beschaffenheit der fiktionalen Welt.

«Realismus» – oder vielmehr: «Unrealismus» – ist somit ein Phänomen, das auf verschiedenen Ebenen – inhaltlich-fiktionalen, genremässigen, ästhetisch-narrativen und rezeptiven – angesiedelt ist, die alle ineinander greifen. Ziel der Veranstaltung ist, anhand unterschiedlicher Filme und theoretischer Zugänge, dieses Phänomen genauer zu untersuchen. Die Veranstaltung ist stark theoretisch ausgerichtet; die gründliche Lektüre – auch anspruchsvoller – theoretischer Texte wird vorausgesetzt.

Einstiegslektüre (weitere Literatur im Handapparat):

- Barthes, Roland. «L'effet de réel» (1968). In: Ders.: *Œuvres complètes*. Bd. II. 1966–1973. Paris 1994. S. 479–484.
- Eco, Umberto. *Lector in Fabula. Die Mitarbeit der Interpretation in erzählenden Texten*. Aus dem Italienischen übers. von Heinz G. Held. 3. Aufl. München 1998 (Signatur A 138).
- Spiegel, Simon. *Die Konstitution des Wunderbaren: Zu einer Poetik des Science-Fiction-Films*. Marburg 2007 (Signatur G 455).
- Wünsch, Marianne. *Die Fantastische Literatur der Frühen Moderne (1890–1930): Definition, denkgeschichtlicher Kontext, Strukturen*. München 1991.

Lektürekurse Filmtheorie

Lektürekurse können gemäss den entsprechenden Wegleitungen belegt werden als Lehrveranstaltungen im Grundstudium des Lizentiatsstudiengangs sowie – nach absolviertem Modul «Filmanalyse 1»! – als Wahlpflicht- (MA+PR) oder Wahlmodule (MA+SÜ) im Bachelor-Studiengang.

Massenkultur und Geschlechterdifferenz

Veronika Rall

Mo 14.00–17.00 (Zwecks Kompensation der feiertagsbedingten Ausfälle am Montag Nachmittag ist der Lektürekurs als 3-stündige Veranstaltung konzipiert.)

«Die Reproduktionstechnik [...] löst das Reproduzierte aus dem Bereich der Tradition ab. Indem sie die Reproduktion vervielfältigt, setzt sie an die Stelle seines einmaligen Vorkommens sein massenweises. Und indem sie der Reproduktion erlaubt, dem Aufnehmenden in seiner jeweiligen Situation entgegenzukommen, aktualisiert sie das Reproduzierte.» Dies schreibt Walter Benjamin in seinem Aufsatz «Das Kunstwerk im Zeitalter seiner technischen Reproduzierbarkeit». Ähnlich wie Siegfried Kracauer, T.W. Adorno und Max Horkheimer reflektiert er Mitte der 30er Jahre die neue massenweise Produktion und die massenweise Rezeption von Kultur im beginnenden 20. Jahrhundert. Die Thesen dieser Autoren sind bis heute hochaktuell geblieben, auch weil die Reproduktionstechnik inzwischen wesentlich billiger geworden ist: Die Digitalisierung erleichtert und verändert den Zugang zu Bildern, Filmen, Texten und Musik entscheidend.

Welche Bedeutung hat diese Veränderung für Frauen? Offensichtlich hat ihnen die Massenkultur sowohl als Rezipientinnen als auch als Produzentinnen Wege eröffnet, die ihnen traditionell verschlossen waren, unter anderem ermöglicht ihnen die Massenkultur auch eine öffentliche Reflexion des bislang Privaten. Das Seminar «Massenkultur und Geschlechterdifferenz» wird sich anhand ausgewählter Texte und einiger aktueller Filmbeispiele kritisch mit Begriff und Praxis der Massenkultur und seiner Bedeutung für das weibliche Geschlecht auseinander setzen.

Einstiegslektüre (weitere Literatur im Handapparat):

- Benjamin, Walter. *Das Kunstwerk im Zeitalter seiner technischen Reproduzierbarkeit*. Frankfurt/M 1963 (Signatur F 196).
- Adorno, T.W./Horkheimer, M. «Kulturindustrie: Aufklärung als Massenbetrug». In: dies. *Dialektik der Aufklärung*. GW Band 3, Frankfurt/M 1981. (Achtung: Das vollständige Kulturindustrie-Kapitel ist NUR in dieser Ausgabe der Gesammelten Werke enthalten.)
- Kracauer, Siegfried. «Das Ornament der Masse». In: ders. *Das Ornament der Masse*. Frankfurt/M 1977 (Signatur A 123).
- Schlüpmann, Heide. «Die Veröffentlichung des anderen Geschlechts: Filme der Jahre 1895–1914». In: dies. *Die Unheimlichkeit des Blicks*, Frankfurt/M: Stroemfeld (Signatur L 180).
- Butler, Judith. *Das Unbehagen der Geschlechter*. Frankfurt/M 1991.

Das Gesicht im Film

Philipp Brunner

Fr 14:00–15:45

Spiegel der Seele, atemberaubende Gesichtslandschaften, Orte von Emotion und Empathie. Nicht nur der Film hat früh und dauerhaft das menschliche Gesicht entdeckt und es in der Folge zum bevorzugten Objekt der Kamera gemacht. Auch die Filmtheorie blickt auf eine reiche Geschichte des Nachdenkens über das Gesicht im Film zurück. Dabei spannt sich ein weiter Bogen von Positionen der Zwanzigerjahre, die das Gesicht als hoch expressive Oberfläche feiern, zu Ansätzen der Neunzigerjahre, die es als ausdruckslose Fläche denken, bis hin zu Modellen der jüngsten Vergangenheit, die das emotionale Potenzial des Gesichts in den Mittelpunkt des Interesses rücken.

Das Ziel des Lektürekurses ist ein doppeltes. Zum einen sollen ausgewählte Stationen aus dieser Theoriegeschichte erarbeitet werden – Stationen, die zeigen, dass man zu verschiedenen Zeiten unterschiedlich über den Themenkomplex «Gesicht im Film» nachgedacht hat. Zum anderen soll der Umgang mit theoretischen Texten und ihren formalen, inhaltlichen und funktionalen Charakteristika geübt werden. Da die Texte aus verschiedenen Epochen stammen, bedeutet dies nicht zuletzt, ein Gespür für ihre Geschichtlichkeit zu entwickeln.

Das **Kolloquium Filmtheorie: Klassische Filmtheorie** (Jörg Schweinitz / Fr 10:15–12:00) kann auch als **Lektürekurs** belegt werden. Beschrieb: siehe Rubrik «Kolloquien».

Tutorate

Tutorate können gemäss den entsprechenden Wegleitung belegt werden als Lehrveranstaltungen im Grundstudium des Lizentiatsstudiengangs sowie als Wahlmodule im Bachelor-Studiengang. Von den verschiedenen Tutoratstypen (zur Filmanalyse / zur Vorlesung Filmgeschichte) kann nur maximal je ein erfolgreich absolviertes angerechnet werden.

Beginn jeweils in der 2. Semesterwoche. Ort: Seminarraum Wilfriedstr. 6.

Tutorat zur Filmanalyse 1

Verantwortet durch: Jan Sahli und Tereza Smid

Gehalten von: Miriam Beck

Do 12:15–13:45

Tutorat zur Filmanalyse 2

Verantwortet durch: Till Brockmann und Philipp Brunner

Gehalten von: Tiziano Cerrone

Mo 8:30–10:00

Tutorat zur Vorlesung Filmgeschichte

Verantwortet durch: Thomas Christen

Gehalten von: Norma Giannetta und Raymond Zingg

Mi 12:15–13:45

Master- und Lizentiatsstudiengang (Hauptstudium)

Seminare

Können gemäss den entsprechenden Wegleitungen belegt werden als Lehrveranstaltung im Hauptstudium (nach bestandenem Akzess) des Lizentiatsstudiengangs sowie als Wahlpflichtmodule (MA+SA) oder Wahlpflichtmodule (MA+RE+SU) im Netzwerk-Master-Studiengang.

Die Nouvelle Vague

Barbara Flückiger

Mo 16:15–20:00

Eingeleitet von kritischen Reflexionen zum traditionellen französischen Filmschaffen, das als schwerfällig und erstarrt taxiert wurde, formierte sich in Frankreich ab Ende der 1950er Jahre die *Nouvelle Vague*. Ihre Exponenten – neben François Truffaut unter anderem Jean-Luc Godard, Jacques Rivette, Eric Rohmer – verstanden sich als «auteurs», als autonome Schöpfer, die unabhängig von Regeln und Traditionen ihre ureigensten Visionen umsetzen wollten. Sie suchten einen neuen, unverstellteren Zugang zur filmischen Darstellung, indem sie mit portablem Equipment und kleinen Teams Werke schufen, die sich dem Diktat klassischer Erzählformen widersetzten. Gleichzeitig verfügten diese jungen französischen Filmemacher über ein breites filmhistorisches Wissen und verehrten starke Regiepersönlichkeiten des amerikanischen Films wie Orson Welles, Alfred Hitchcock oder Howard Hawks, die selbst im rigiden Studio-System ihre individuell geprägte Formensprache entfalten konnten.

Anhand eines Korpus von Werken aus dieser Periode werden im Seminar Eigenheiten dieser Bewegung herausgearbeitet. Darüber hinaus dienen theoretische Texte dazu, die Nouvelle Vague in einen weiteren kulturellen, historischen und ästhetischen Kontext zu stellen. Da einige dieser Texte ausschliesslich in französischer Sprache vorliegen, sind gute Französisch-Kenntnisse erforderlich.

Filmstil und Filmtechnologie

Barbara Flückiger

Di 14:00–18:00

In seinem Standardwerk *Film Style and Technology: History and Analysis* postuliert Barry Salt (1992, Signatur Hü1: Ed. 2) einen engen Zusammenhang zwischen technologischen Innovationen und stilistischen Merkmalen filmischer

Ausdrucksformen, der sogar durch statistische Methoden der Filmanalyse gestützt werden kann. Es ist jedoch darüber hinaus die Frage zu stellen, wie technische Innovationen historisch und kulturell verortet werden müssen. Welche Kräfte befördern die technischen Entwicklungen? Inwiefern gehen kulturelle Veränderungen der Technologie voraus und ermöglichen sie erst? Oft zeigt sich nämlich ein überaus komplexes Bild. Denn einerseits fließen neue Techniken nicht immer unmittelbar in die Praxis ein, sondern liegen während Jahrzehnten brach, andererseits werden neue Stile entwickelt, bevor eine adäquate technische Lösung zur Verfügung steht.

Ausgehend von einigen signifikanten Innovationsschüben der Filmgeschichte soll die Interaktion zwischen Technik und Filmstil analysiert und diskutiert werden. Vorgesehen sind sowohl Schlaglichter auf historische Wendepunkte als auch diachrone Analysen bestimmter stilistischer Eigenheiten.

Zur statistischen Stilanalyse siehe <http://www.cinematics.lv>.

Der expressive, ethnographische Realismus der 90er Jahre

Margrit Tröhler

Mi 10:15–13:45

Seit Mitte der 1980er Jahre ist im Independent Cinema auf transnationaler Ebene eine verstärkte Zuwendung zu einem Neuen Realismus zu beobachten: Es sind dies Filme, die alltägliche Welten entwerfen, keine besonderen Helden und Heldinnen inszenieren, einer verflachten Handlungs-dramaturgie folgen, jedoch stilistisch expressiv gestaltet sind und narrativ oft eine komplexe Dynamik entwickeln. Diese realistische Tendenz steht im Kontrast einerseits zu den Blockbustern des Action- und SF-Kinos, in denen sich die technologischen Neuerungen in einer Zunahme der Spezial Effekte bemerkbar machen, andererseits zum postmodernen Independent-Film, der sich in Narration und Ästhetik als selbstreferenzielles Zitiernetz versteht.

Im Seminar werden wir versuchen, die Merkmale von Filmen, die einem «expressiven, ethnographischen Realismus» zugeordnet werden können – und von denen die Dogma-Filme nur einen kleinen Teil ausmachen –, zu beschreiben: Wir analysieren sie auf ihre Erzählweisen und Gestaltungsformen hin, untersuchen deren Auswirkungen auf Figuren- und Schauspielkonzeption und Körperperformance, befragen sie zum Verhältnis von Fiktion und Nichtfiktion und in Bezug auf ihre potenziell sozialkritische Haltung. Ebenso soll der intermediale Kontext einbezogen werden, denn im Laufe der 1990er Jahre entstehen im Fernsehen neue Formate wie die Reality- oder Docu-Soaps, die manchmal eine ähnliche Ikonografie des Alltags kreieren, und die interaktiven Prinzipien von Videospiele und Internet könnten als Inspirationsquelle für neue Erzähl- und Montageformen im Spielfilm (und umgekehrt) gesehen werden.

Einstiegslektüre (weitere Literatur im Handapparat):

- Beugnet, Martine. «Le souci de l'autre: Réalisme poétique et critique sociale dans le cinéma français contemporain». In: *Iris* 29, 2000, S. 53–66. (Signatur Z IR 29)
- Lotman, Jurij M. «Mögliche Welten: Gespräch über den Film» (1988). In: *Montage/av 3/2*, 1994, S. 141–150. (Signatur Z MAV 3/2)

Prov. Filmauswahl:

Sans toit ni loi (Agnès Varda, F 1985)
Malenkaya vera (Kleine Vera, Vasilij Pichul, Sowjetunion 1988)
Bhaji on the Beach (Gurinder Chada, GB 1993)
Beijing Bastards (Beijing Zadhong, Zhang Yuan, China 1993)
En avoir (ou pas) (Laeticia Masson, F 1995)
Geschwister – Kardesler (Thomas Arslan, D 1996)
Lone Star (John Sayles, USA 1996)
Made in Hong Kong (Xianggang Zhiao, Fruit Chan, Hongkong 1997)
Hotel Belgrad (Andrea Staka, CH 1998)
Rosetta (Luc und Jean-Pierre Dardenne, B/F 1999)
L'humanité (Bruno Dumont, F 1999)
Amores perros (Alejandro Gonzales Inárritu, Mexiko 1999)
Elephant (Gus van Sant, USA 2003)

Das Film-Musical: Mediale Konzepte der audiovisuellen und narrativen Repräsentation musikalischer Performanz

Jörg Schweinitz

Mo 16:15–20:00

Die Visualisierung von Tanz und Gesang prägt das Kino von Beginn an. Die nahezu unendliche Reihe der Serpentin tänzerinnen mit ihren fließenden, zur Ornamentalität neigenden Bewegungen formiert eines der frühesten konventionellen Motive des stummen Attraktionskinos, und schon in den Jahren nach 1905 erscheinen die ersten Tonbilder als Hauptattraktionen der Kinematographen-Programme, in denen Gesangsstars ihren ersten audiovisuellen Auftritt haben. Es scheint mithin eine konstitutive Nähe zwischen Film, Gesang und Tanz zu herrschen, die sich in dem Moment, als sich um 1930 der Tonfilm durchsetzte, noch einmal in ganz neuer Qualität Bahn brach. Kaum ein früher Tonfilm ohne Gesangs-

oder Tanznummer. Das Filmmusical (bzw. die Tonfilmoperette), das seine Vorläufer ebenfalls bereits im Stummfilm hatte, avancierte zu einem zentralen Kino-Genre. Über viele Krisen und Wandlungen hinweg, erlebt es bis heute immer neue populäre Wiedergeburten – vom klassischen Backstage-Filmmusical Busby Berkeleys und von integrierten Formen in den Filmen um Rogers/Astaire über totalintegrierte Fälle wie WEST SIDE STORY oder Jacques Demys LES PARAPLUIES DE CHERBOURG bis hin zu den Pop-Formen der 60er und 70er Jahre und dem Musical im Zeichen eines *Cinema Retro* oder der Hybridisierung (z.B. MOULIN ROUGE) unserer Zeit.

Das Seminar möchte grundlegende Fragen der (audio-)visuellen Repräsentation körperlicher Performanz in Tanz und Gesang, unterschiedliche historische Modi der narrativen Integration und Selbstreflexion solcher Elemente und deren populärmythologische, kulturgeschichtliche und intermediale Kontexte untersuchen.

Einstiegslektüre (weitere Literatur im Handapparat):

- Altman, Rick. *The American Film Musical*. Bloomington: Indiana 1987 (Signatur Gü 21).

Blockseminar: Analysemodelle zur filmischen Moderne im Osten Europas (1960er und 1970er Jahre)

Peter Wuss

Sitzungstermine:

Sa 23.2. 10:15–13:00 und 14:00–15:45 (Einführung)

Fr 14.3., 16:00–20:00; Sa 15.3., 10:15–13:00 und 14:00–15:45; So 16.3., 10:15–13.45

Fr 25.4. 16:00–20:00; Sa 26.4. 10:15–13:00 und 14:00–17:00

Die Visionierungstermine werden gesondert bekannt gegeben.

Im Film des östlichen Europa vollzog sich während der 1960er und 70er Jahre ein ähnlich radikaler Formenwandel, wie er seinerzeit die Kino-Moderne des Westens prägte. Aufgrund der Einbindung in das soziokulturelle System des Ostblocks, das nur bedingt Freiräume für künstlerische Innovationen der Filmemacher zuließ, gingen die Veränderungen von Gestaltungsweisen und Wirkungsstrategien indes auf andere Weise vonstatten. Dennoch lassen sich analoge Tendenzen beobachten, erkennbar etwa am Trend zur Offenheit von Komposition und Narration, der zum Abbau der klassischen Plot-Strukturen beitrug, doch auch an neuen Kamera- und Montagekonzepten, die mit einer Aufwertung der Bildwirkungen einhergingen und zur Etablierung länderübergreifender dokumentarischer Stiltendenzen im Spielfilm führten. An den Arbeiten einiger Regisseure aus der ehemaligen Sowjetunion, der CSSR und Polen (Romm, Tarkowskij, Iosseliani, Forman, Wajda, Zanussi u.a.) sollen jene Umbrüche untersucht werden, die in die Kino-Moderne und über diese hinaus führten. Dies erfolgt unter Bezug auf Analysemodelle, die auf Ideen der Russischen Formalisten basieren. Diese Ideen erlebten in den 60er Jahren eine Weiterentwicklung durch die Vertreter der Moskauer-Tartu-Schule der Semiotik und bestimmen heute die Denkweisen des Neoformalismus bzw. der Cognitive Film Theory mit. Ausgehend vom historischen Materialkorpus sollen Verbindungen zwischen den frühen und allerneuesten filmtheoretischen und -psychologischen Analyse-Konzepten herausgearbeitet werden.

Kolloquien

Lektürekurs/Kolloquium Filmtheorie: Klassische Filmtheorie

Jörg Schweinitz

Fr 10:15–12:00

*Das Kolloquium Filmtheorie kann gemäss den entsprechenden Wegleitungen belegt werden als Lehrveranstaltung im Hauptstudium (nach bestandenem Akzess) des Lizentiatsstudiengangs sowie als Wahlpflicht- (MA+PR) oder Wahlmodul (MA+SU) im Netzwerk-Master-Studiengang. Auf Anfrage und in Absprache mit dem Dozenten können in dieser Veranstaltung auch Seminararbeiten geschrieben werden. Zudem ist sie auch **als Lektürekurs belegbar**.*

Das Kolloquium wendet sich an alle, die ein spezifisches Interesse an der Geschichte des Films und der Filmtheorie in der frühen und «klassischen» Periode besitzen. In loser Korrespondenz mit der ebenfalls im FS 2008 stattfindenden Vorlesung zur Klassischen Filmtheorie werden hier einige ausgewählte zentrale Texte aus diesem Feld – im Sinne eines Close Reading – gelesen, darunter Schriften von Münsterberg, Balázs, Arnheim, Kracauer, Bazin, Morin u.a.

Kolloquium Netzwerk Cinema CH

Matthias Brütsch

Mo 18.15–20.00, Termine nach Vereinbarung

Das Kolloquium ist reserviert für Studierende des Netzwerk-Masters und stellt ein Forum für den Austausch unter den Studierenden, das Klären organisatorischer Probleme und die Vertiefung einzelner inhaltlicher Aspekte dar.

Kolloquien für Lizentiats- und Masterarbeiten

Margrit Tröhler / nach Vereinbarung

Jörg Schweinitz / nach Vereinbarung

Barbara Flückiger / nach Vereinbarung

Das Kolloquium stellt ein Forum für LizentiandInnen dar, um vor allem methodische Probleme ihrer Arbeiten zu diskutieren; demgemäss hat es kein übergeordnetes Thema, sondern reagiert auf Fragestellungen der TeilnehmerInnen. Vorgesehen ist, dass über Konzept und Gliederung einzelner Vorhaben beraten, fertig gestellte Kapitel besprochen, Hypothesen oder Interpretationen überprüft und gemeinsam relevante Sekundärliteratur gelesen wird.

Das Kolloquium richtet sich an TeilnehmerInnen, die bereits alle Erfordernisse des Studiums bewältigt haben, und bevorzugt solche, die mit Konzept und Verwirklichung ihrer Abschlussarbeit beschäftigt sind. Daneben sind jedoch – nach Massgabe des Andrangs – auch diskussionsbereite ExamenskandidatInnen willkommen, die sich lediglich auf die mündliche Prüfung vorbereiten und den Arbeitskreis dazu nutzen wollen, Probleme intensiv durchzudenken.

Alle InteressentInnen sind gebeten, sich frühzeitig anzumelden und möglichst in den Feriensprechstunden einmal vorbeizukommen.

Forschungskolloquium (auch für Doktorierende)

Margrit Tröhler, Jörg Schweinitz, Barbara Flückiger

Nach Vereinbarung